

Vordergrunde; namentlich Georg Curtius scheint ihn gefesselt zu haben; auch Ritschl und Overbeck sind im Testierbuch genannt. Für seine spätere Lebensarbeit haben diese akademischen Anfänge nur mittelbare Bedeutung gehabt. Nachhaltiger wirkten die ebenfalls früh begonnenen deutschen Studien. Die erste Einführung erhielt er durch den etwas wunderlichen 'deutschen Müller' in Göttingen, von dessen Vorlesungen er noch in seinen letzten Jahren mit Behagen die merkwürdigsten Dinge zu erzählen pflegte, die weitere Ausbildung in Leipzig durch Zarneke und Rudolf Hildebrand.

Erst das zweite Berliner Semester (Winter 1873—74) brachte den Uebergang zur Geschichte. Was die Veranlassung dazu gegeben hat, ist mir nicht bekannt. Die Lehrer, denen er sich nun zuwandte, waren Droysen, Wattenbach und namentlich K. W. Nitzsch, der einzige, an den er sich im Laufe seiner Studienzeit persönlich angeschlossen hat. Er pflegte später Nitzsch als seinen eigentlichen Lehrer zu bezeichnen, aber freilich war das nicht in dem landläufigen Sinne eines unbedingten Gefolgschaftsverhältnisses zu verstehen. Ueber das blosse Schülertum war er bereits hinausgewachsen. Ein freier und selbständiger Geist tritt in der von Nitzsch angeregten Erstlingsarbeit zu Tage, mit der er sich in die Literatur einführte, dem bedeutenden und, wie erst kürzlich von berufener Seite betont worden ist, in gewissem Sinne epochemachenden Buch über die deutschen Städtesteuern, das sich in der Grundanschauung schon wesentlich von den Theorien des Lehrers entfernt. Einen Beweis für die Solidität der Arbeit lieferte zwanzig Jahre später die von Schwalm entdeckte Reichssteuermatrikel von 1241, die alle wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung Zeumers bestätigte.

Der Abschluss der Arbeit war durch erneute Erkrankung lange verzögert worden. Erst im Sommer 1877 reichte Zeumer das Manuskript als Dissertation ein, und zwar nicht bei Nitzsch, sondern bei Weizsäcker in Göttingen. Was ihn dazu bewogen hat, ob es nur die Anhänglichkeit an die Heimatsuniversität war, oder ob noch andere Gründe mitsprachen, weiss ich nicht. Die Promotion fand am 1. August 1877 statt.

Während Zeumer nach bestandnem Examen noch mit der Drucklegung der Arbeit beschäftigt war, bemühte sich Nitzsch, für ihn eine Erwerbstätigkeit zu finden. Seiner Fürsprache verdankte er es, dass Georg Waitz ihn